

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1918 Nr. 154

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 217

Belegpreis: Für Halle und Sorau monatlich M. 1.25, für das Vierteljahr M. 2.75 fest und Quart. Durch die Post bezogen monatlich M. 1.34, für das Vierteljahr M. 4.02, außer dem postaliigen Versteck. Die halbjährige Zeitung erscheint wöchentlich dreizehnenmal. Sonntags Beilage: „Sächsischer Courier“.

Geschäftsstelle Leipzigerstraße 61/62. Fernruf Sammlennummer 7801. Nach Geschäftsstunde: Schriftleitung 5310, Geschäftsstelle 5608 u. 5609.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Hans Simon, Halle-Saale.

Montag, 25. März

Morgen-Ausgabe

Abdruckpreis: Für Halle und Sorau kostet die 40 mm breite Belegzeile 25 Hgr. Gelegenheitsabdruck 20 Hgr. mit 10% Aufschlag. Auswärtige Abdrucke 25 Hgr. Posten 100 Hgr. Rabatt nach beiderseitiger Zusage. Abdrucke in der Geschäftsstelle und allen bekannten Annoncen-Expeditoren. Verlagsnummer 2012.

Eigene Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung Bernauerstraße 20. — Fernsprecher Amt Kurirtel Nr. 6290. **Verlag** und Druck von Otto Holtz, Halle-Saale.

Das gewaltige Ringen an der Westfront

Peronne, Ham und Chauny genommen — Die Somme überschritten — Paris beschossen

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 24. März.
Westlicher Kriegsschauplatz

Die Schlacht bei Monchy-Cambrai-St. Quentin-La Fère ist gewonnen. Die englische 3. und 5. Armee und Teile der herangezogenen französisch-amerikanischen Reserven wurden geschlagen und auf Vaux-aux-Français, hinter die Somme zwischen Peronne und Ham, sowie auf Chauny unter den schwersten Verlusten zurückgeworfen.

Die Armee des Generals v. Below (Otto) hat die Höhe von Monchy-sur-Escarpe und südlich davon den Angriff auf Bancourt und Ham nach Westen vorgezogen. Nordöstlich von Vaux-aux-Français steht sie im Kampfe um die dritte feindliche Stellung. Starke englische Gegenangriffe wurden zurückgeschlagen.

Die Arme des Generals von Marwitz blieb dem geschlagenen Feind auf den Fersen und ließ in scharfer Verfolgung nach in der Nacht vom 22. zum 23. März bis zur dritten feindlichen Stellung in Linie Courcourt-Surlu-Templeux-La Hoffe-Bernee vor. Gestern früh griff sie den Feind erneut an und schlug ihn trotz verzweifelter Gegenwehr und dauernder feindlicher Gegenangriffe. Die Vereinigung mit dem linken Angriffsflügel der Armee des Generals v. Below wurde erzielt. Zwischen Manancourt und Peronne haben die Truppen der Generale v. Staffen und v. Gontard den Übergang über den Fortille-Abchnitt erzwungen und ließen auf dem Kampffelde der Sommeschlacht im Gefecht um Vaux-aux-Français, Peronne fiel. Andere Divisionen drangen südlich davon bis an die Somme vor.

Schon am Abend des 22. März erkämpfte die schief nachdringende Armee des Generals v. Staffen die dritte feindliche Stellung, durchbrach sie und zwang den Gegner zum Rückzug. In reißendem Folgen haben die Korps der Generale v. Zuetow und von Derlingen die Somme erreicht. Ham fiel nach ergebnislosem Kampfe in die Hände unserer kriegserfahrenen Truppen. Englische Reserven, die sich in verzweifelten Angriffen ihnen entgegenwarfen, verlusteten. Die Korps der Generale v. Webern und v. Conia und die Truppen des Generals v. Wohl haben nach heftigem Kampfe den Coccat-Kanal überschritten. Sie warfen eifrig von Südwesten zum Gegenangriff herangezogene französische, englische und amerikanische Regimenter auf Chauny und in südwestlicher Richtung zurück.

Truppen aller Stämme haben zur Erreichung dieses gewaltigen Erfolges ihr Bestes hergegeben. Der Angriffserfolg der Infanterie war durch nicht zu übersehen. Sie hat gezeigt, was deutsche Infanterie vermag. Leichte, schwere und schwere Artillerie und Minenwerfer reißend vorwärts dringend über das Trichterfeld trag weitestgehend dazu bei, den Angriff unserer nach vorn drängenden Infanterie im Fluß zu erhalten. Flammenwerfer taten das Ihre. Die Minierer zeigten sich im Kampfe und bei ihrer Arbeit in aller Eile. Mörser und Ballone brachten der Führung wertvolle Meldungen. Unsere fegegewohnten Jagd- und Schützentruppen besaßen in harten Kämpfen die Geschicklichkeit in der Luft und griffen die zurückfliehenden feindlichen Kolonnen an. Kraftwagenstruppen, Kolonnen und Teams arbeiteten reißend. Die Verkehrspunkte im Rücken des Gegners waren das Ziel unserer Nacht für Nacht tätigen Bombenangriffe.

Die Deutsche ist auf über 30000 Gefangene und 600 Geschütze gekommen.

In vielen Stellen der übrigen Westfront dauerten Artilleriekämpfe und Erdungsgefechte an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 24. März, abends. (Amtlich.) Gewaltiges Ringen um Vaux-aux-Français. Kampf in der Linie Le Franclos-Combles-Maurepas.

Zwischen Peronne und Ham ist die Somme an vielen Stellen im Angriff überschritten.

Wischen Somme und Dife sind unsere Korps kämpfend im Vordringen. Chauny ist genommen. Die Reste an Kriegsmaterial ist gewaltig.

Die Engländer verbrannten auf ihrem Rückzuge französische Orte und Städte.

Mit weittragenden Geschützen beschossen wir die Festung Paris.

Höchste Auszeichnungen für Hindenburg und Ludendorff

Großes Hauptquartier, 24. März. (Amtlich.) Et. Majestät der Kaiser überreichte heute in der Geschäftsstelle der Obersten Dienststelle auf dem Kampfplat dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg das Eiserne Kreuz mit goldenen Strahlen und dem Ersten Generalquartiermeister General der Infanterie Ludendorff das Großkreuz des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz mit goldenen Strahlen ist die höchste Auszeichnung des Eisernen Kreuzes. Sie wurde bisher nur einmal, und zwar dem Fürsten Blücher nach der Schlacht bei Belle-Alliance verliehen. General Ludendorff ist der fünfte Inhaber des Großkreuzes des Eisernen Kreuzes. Diese Auszeichnung tragen außer ihm Sr. Majestät der Kaiser und die Generalfeldmarschälle v. Hindenburg, Prinz Leopold von Bayern und v. Moosaten.

Paris unter dem Feuer eines deutschen Geschützes

Paris, 23. März. „Agence Havas“ meldet amtlich: Seit 3 Uhr morgens beschöß der Feind Paris viertelstündlich aus einem weittragenden Geschütz. 240 Millimeter-Granatentrassen die Hauptstadt und ihre Umgebungen. Etwa 10 Personen wurden getötet und 15 verwundet. Maßnahmen zur Vermeidung des Geschützes sind im Gange.

Paris, 23. März. („Havas“.) Nach den letzten Meldungen hat das weittragende Geschütz, das Paris beschossen hat, aus einer Entfernung von 120 Kilometern gefeuert. Es war etwa 12 Kilometer hinter der französischen (?) Front aufgestellt.

Mern, 24. März. Die gestrigen Pariser Abendzeitungen enthalten bereits die amtlichen Meldungen über die Beschädigung von Paris durch weittragende Geschütze. Einzelheiten über den angestrichelten Sachstand dürften nicht bekanntgegeben werden. Die Wälder weisen sehr viele Zerstörungen auf. Ältere Wälder berichten, während der Beschädigung seien alle Gebäude, Gasküchlein usw. zerstört worden. Der Pariser Stadtrat habe eine Sitzung im Kellergehoß des Stadthauses abgehalten. Das Bild der Kampfpläne bei der Schwendekamp im August 1914 gewonnen. Der Feind greift, der heute in der Sorbonne zur Erörterung von Eisenbahn-, Transportmittel- und Schiffbaufragen zusammengetreten sollte, bei verhöhen worden. Die Pariser Zeitungen berichten, ihr Erscheinen sei durch das Ereignis verzögert worden. Die Nachrichtenagenturen hatten teilweise ihren Dienst eingestellt. Die Ausführungen der Presse gäßen in der Ermahnung an die Bevölkerung, Vertrauen und Kollektivität zu bewahren.

Der österreichische Generalkabsbericht

Wien, 24. März. Amtlich wird verkündigt: Der Erfolg im Westen reißt weiter aus. Im Osten und in Venetien nichts Neues.

Der Chef des Generalkabs.

Der deutsche Schlachtbericht über Englands größte Niederlage

Berlin, 23. März. Auf dem Schlachtfeld der Somme und Dife erlitt innerhalb dreier Tage vom 21. März bis zum 23. März das englische Heer die größte Niederlage der britischen Geschichte. Die ungeheure Schmelzhaftigkeit und Wucht des deutschen Angriffs wies den mächtigen, sich mehrenden Feind aus allen Seiten mit aller Todesskraft fast bis zum gebrochenen starken Stellungen. Damit ist die erste Phase des großen Kampfes abgeschlossen. Was sich der heldenmütige Gegner zu halten versuchte, wurde er durch Anstalten seiner Fronten, zum Teil vom Rücken her, zum völligen Wagnis gezwungen. Hierher ist man deutlich, mit welcher Eile die Engländer in letzter Zeit an ihren rückwärtigen Stellungen gearbeitet hatten. Kurz vor der Offensive fanden allein an der westlichen Linie zwischen Arras und La Fère rund 28 englische Divisionen ohne Berücksichtigung der Reserven. In dem durch die vorläufige deutsche Frontenbewegung historisch gewordenen Gelände wurden die geschlagenen Teile zweier englischer Armeen unausfallsam nach Westen gedrängt. Ihre Rückzugskorpsen lagen unter dem schweren Feuer unserer Fernbatterien, denen es durch unmittelbare Artillerieunterstützung gelang, sie nach Überwindung unüberwindlicher Gegenwehr zu durchbrechen. Auf dem Zuge zu folgen. Unzählige tote und Verwundete und Vermisste, über 20000 Mann an Gefangenen hat hier innerhalb dreimal 24 Stunden das englische Heer eingeworfen. Und dies alles in dem von den geschlagenen Armeen besetzten Reichsgebiet. Die englischen Verbände sind zerfallen und durcheinandergeraten. Bei denen sich bereits eifrig von anderen Schlachtfeldern herbeigeeilte französische und amerikanische Truppen beteiligen mußten, hat sich ein besonders schwere Verhältnisse. Die amerikanische und französische Hilfe kam zu spät. Ihre Truppen wurden mit in die englische Niederlage hineingezogen. Die eigenen Verluste sind nach wie vor gering geblieben. Ungeachtet sind die französischen Orte und Städte, die von den feiglichen Überlebenden an Weizen und Getreide mit der Somme nach wie vor unausfallsam vorrückende Infanterie an den weißen Stellen über 20 Kilometer, gegen abend des letzten Tages über 30 Kilometer vorgezogen. Was die monatelangen Kämpfe an der Somme, an der Marne, in Flandern trotz vielfacher Überlegenheit an Material und Geschützen nie ergebnislos konnten, vollbrachten hier Teile des deutschen Heeres in knapp drei Tagen. Der ungebrochene Angriffserfolg deutscher Truppen, der während 3½ Jahren an allen Fronten gegen eine Welt von Feinden herrschte, hat hier auf Neue den untrüglichen Beweis Deutschtums geliefert.

Berlin, 24. März. Der große Sieg im Westen über die Engländer hat Erfolge erzielt, wie sie in der Geschichte dieses Krieges seit Beginn des Stellungskampfes von der Entente niemals auch nur im entferntesten auf dem westlichen Kriegsschauplatz erreicht wurden. Die Engländer der Engländer bei Arras im April hatte eine Breite von 20 Kilometer, der anglofranzösische Angriff an der Somme im Juli 1916 hatte die doppelte Ausdehnung. Die Franzosen griffen an der Marne 1917 in 40 Kilometer Breite an. Die Angriffsbreite der monatelangen Gesamtangriffe in Flandern überschritten niemals den Raum von 30 Kilometer. Die Breite aller Ententeangriffe betrug in den ersten Tagen nur ein einziges Mal als Höchstsumme 10000 Gefangene. Während der ersten Stadien dieser Angriffe gelangten weder Engländer noch Franzosen weiter als 18 km hinter den Rücken des Trichterfeldes der deutschen vorderen Stellung. Lediglich bei Cambrai hatten die Engländer einen, zwar bald in eine Niederlage verwandelten, Angriffserfolg von 7 Kilometer Tiefe. Die überaus glückliche Heerematerialien in Flandern, in der 83 britische Divisionen kämpften und 1½ Millionen der besten englischen Truppen eingeworfen wurden, brachten den Engländern einen Streifen Land von 20 Kilometer Breite ein, der nur an wenigen Stellen eine Tiefe von über 6 Kilometer erreichte. Der Gesamtangriffserfolg der fast fünfjährigen kritischen Kämpfe betrug doch nur 100 Quadratkilometer. An den Offensiven der verheerend überlegenen Feinde gemessen, erkennt man er recht die große Bedeutung des deutschen Sieges in der dreitägigen Schlacht im Westen, die in der kurzen Zeit einen Geländegewinn von rund 2000 Quadratkilometern erliefte.

Berlin, 24. März. Die Entschloßung in der Schlacht Monchy-Cambrai-St. Quentin-La Fère wurde durch das rasche Übernehmen der dritten Stellung herbeigeführt. Südlich Peronne hatten die Engländer am 22. März früh, eben erst aus Amerika eingetroffene Truppe in die Schlacht geschickt. Die Truppen waren kaum in Stellung. Ihre Maschinengewehre noch nicht vorgebracht, als sie der deutsche Angriff überrennte. Am 23. März verpasst der Feind früher als an den Vorlagen. Die Engländer wichen an der ganzen Front. Zwar verteidigten ihre Nachhuten jeden Schmelzpunkt, allein aus jeder neuen Stellung wurden sie in kurzer Zeit gemauert. Die Heereseinheit der deutschen Führer Truppen machte sich im vollen Maße geltend. Die englische Feldarmee verlor sich, um den Rückzug zu decken. Ihre Batterien fuhren auf weitere hundert Meter vor den deutschen Stützpunkten auf. Im rasenden Schnellfeuer beschossen sie ihre Positionen und veränderten dann auf nächtliche Gefechten.

Neue U-Boot-Erfolge

Berlin, 23. März. (Mittl.) Im westlichen und mittleren Mittelmeer vertrieben deutsche U-Boote erfolgreich ungarische Handelsfahrzeuge. Die erfolgreiche Dampfer der ungarischen Flotte 24000 M. Reg. 20.

Von den vertriebenen Schiffen war ein Dampfer mit Schmierfabrikation nach Malta bestimmt. Ein 2000 t Dampfer mit Getreideballung, der nach Belgien beordertes schwer beschädigt mit Schiffsbesatzung nach England flucht, bevor er den Hafen erreichte.

Der Chef des Marinestabes der Marine.

Berlin, 23. März. Die Raubzüge an Ostbaupfosten, flachte am 17. Dezember 2.3. die „Aperol“ und „Mercury“, nach erfolgter Anforderung für den Krieg und Marine brennend. Zur Beseitigung der Gefahr wurde auf einer 2.3. in Verbindung stehenden Station von englischen amerikanischen Vertretern her Beschluß gefaßt, möglichst viel Schiffraum für den Dampfer freizugeben. Wobei die hierzu erforderliche, teilsweise nicht verfügbare Tonnage genommen werden sollte, diese erstellte Menge konnte aber in Washington natürlich nicht beantragt werden. Die größte Menge Tonnage und Lebensmittelmittel bei mittlerer Lage bisher gefaßt, das alle Fahrzeuge, auch die in America gerufenen holländischen Schiffe, auf ihrer Reise nach England Asien und Ostafrika mit Lebensmitteln füllen müssen.

Einschränkung der englischen Munitionsindustrie

Zu einer Zeit, die die Einschränkung dieses Weltkrieges sollen sein, dem „Daily Telegraph“ vom 1. März zufolge, im englischen Parlament wurde heute über die Einschränkung der Munitionsindustrie und über die Schließung von Munitionsfabriken. Das genannte Blatt schreibt: „Allezeit hat die Regierung in der Verantwortung einer parlamentarischen Anfrage mit den Einschränkungen in der Munitionsindustrie, die teilweise oder vollständig die Produktion von Munitionsstoffen völlig machen werden. Welche Fabriken zu schließen sind, wird von dem Ergebnis eingehender Prüfungen abhängen.“

Die Einschränkung der Munitionsindustrie wird heute in der Öffentlichkeit als ein Zeichen der Schwäche angesehen. Die Regierung hat sich für die Einschränkung der Munitionsindustrie, die teilweise oder vollständig die Produktion von Munitionsstoffen völlig machen werden. Welche Fabriken zu schließen sind, wird von dem Ergebnis eingehender Prüfungen abhängen.

Selbstmordgeheimnisse der Türkei

Sta. 23. März. Die Regierung von Tauris, das einen Teil der Ukraine bildet, hat die Begründung einer Revolution erklärt und erkennt die Oberhoheit in Rom nicht an.

Staatssekretär v. Janow über Lidnowskys Denkschrift

Berlin, 23. März. Der frühere Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Staatsminister A. v. Janow, nimmt zu der Denkschrift des Fürsten Lidnowskys in einer Aufzeichnung Stellung, die sich in der Sonnabend-Abendausgabe der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ vollständig abgedruckt findet. Der Staatssekretär äußert sich zu jeder einzelnen der von dem Fürsten angeführten Fragen und legt zum Schluß seinen Standpunkt folgendermaßen dar:

Die Mordpolitik hätte zu einer politischen Niederlage geführt. In der bösartigen Krise vor dies alles vermeiden werden, ebenso wie auf der Londoner Konferenz. Eine neue Wiedergabe unserer Ansichten war für unsere europäischen und Weltstellung nicht erträglich. Das Gebot der Staaten, ihre politischen und wirtschaftlichen Erfolge, beruhen auf dem Ansehen, das sie in der Welt genießen. Die persönlichen Anwürfe der Schrift — die unerbittlichen Beschuldigungen und Schmähungen anderer — richten sich vor allem auf die Interessen der Nationen, die sich nicht zu geben, weil man ihm, Lidnowskys, keine Erfolge abnimmt, freist und verleiht. Gläubiger, von gestählter Hoffnung auf persönliche Glück und wird verfallen.

Öperung des Selbstmordgeheimnisses

Berlin, 23. März. Zur Verhütung sonst unvermeidlicher Störungen und Störungen des gesamten Selbstmordgeheimnisses ist im Einvernehmen mit der Seeresverwaltung die Anbahnung einer militärischen Selbstmordgeheimnisse über 50 Gramm (Wägen) an die Truppenangehörigen der 2. Marine, von solchen ab bis auf weiteres eingestellt worden. Hiernach unzulässige Sendungen werden dem Abnehmen ausgenommen werden.

Deutschland im Kriege

In einem Reisebriebe von einer Fahrt durch Deutschland, den Berlin, den 23. März, in dem die „Socialdemokraten“ Nr. 49 veröffentlicht finden sich folgende Betrachtungen: „Ich habe immer mit Bewußtsein daran gedacht, daß ein Gebiet von solcher Größe selbst mit Ausnutzung werden können. Eine plötzliche Unterbrechung des modernen, stark entwickelten Warenverkehrs mußte natürlich wie ein gewaltiger Eingriff wirken und eine strenge Jahre der Umlegung herbeiführen. Das deutsche Volk hat die Zeit dieser Umlegung getragen — während eines Krieges, der seine besten geistigen und physischen Kräfte für die Front gewirkt hatte, und gemeinlich nach Deutschland wohl habe daran gearbeitet, unter dieser Last zusammenzubringen. Aber jetzt ist die Krise vorüber! Die Kaufleute hier sind nicht leer, wie man im Ausland oft zu glauben geneigt ist, sie haben nur ihren Inhalt verändert. Die inländische Produktion hat nach und nach Gebiet auf Gebiet umfaßt und alle fremden Artikel durch inländische Erzeugnisse ersetzt. Das deutsche Volk hat dadurch etwas von der guten alten Zeit zurückgefunden. Es ist heute durch und durch ein selbständiges heimisches Volk. In dem Maße, wie sich die Umlegung vollzieht und die Nation lernt, sich auf sich selbst zu stützen, bessern sich die Verhältnisse und werden wieder natürlich. Die Verbesserung geben die Deutschen allerdings keine Begründung, und die eine oder andere Forderung nach Kurzuschnitt nach und nach für die in erster Linie des Selbstschutzes, des noch lebendigen, trotz allem, dem nicht die letzten europäischen Völker — auch die Germanen — liegt sie ein bis zum Ende, nachdem sie erklommen sind, Englische und französische Literatur führt man noch wie vor in den Buchhandlungen, an der Universität in München studieren noch immer amerikanische Studenten. Eine Frage, die sich der Fremde vorlegt, ist die: Wie trägt Deutschland den Krieg physisch — ist er populär? Die Deutschen werden ja häufig als Willkürhölzer gelächelt, mehr als alle anderen Nationen. Ein Volk nun, als dessen höchstes Verstehen man die Waage beschäme, müßte sich in der letzten Erkenntnis, daß es nicht im Kampf noch allen Seiten. Aber es wäre lächerlich, zu sagen, daß die Interessen des Deutschen aus dem Augen schein. Dazu ist es ein allzu ausdauernde Natur. Es liegt dem Deutschen mehr, herborzubringen und zu schaffen. Sein industrieller Siegeszug über die ganze Welt beruht auf dem Güterfluß. Der Krieg hat seine Perimeterflut, Gräueltat oder Brutalität ausgelöst. So fern Hunderte, die draußen im Schützengraben jahrelang gelegen haben, Arbeiter, Matrosen, Künstler. Aber der Krieg hat nicht vermindert, dieser liegende Weibert oder Kampfbereite zu werden; alle die, welche ich getroffen habe und die noch draußen befehligen, waren feinfühler und menschlicher geworden. Meine Erfahrung gilt für Offiziere wie für Gemeinen. Von der Fremde des abstrakten Lebens ist nicht, einer nach dem anderen, schließlich weniger fröhlich und gelund als früher, aber jeder bringt eine Seele mit, voll von menschlichen Verdien.“

Baumwollmangel in England

Der englischen Pressestimmen ist die Rohstoffversorgung der großen Spinnereien in Lancashire trotz des U-Boottrocks nicht ungenügend geworden. Schon vor längerer Zeit erklärte man, daß die Erzeugung auf 60 v. d. fr. früheren Leistungsfähigkeit eingeschränkt werden mußte, da die amerikanische Baumwollproduktion abnahm. In der ersten Januarhälfte erreichte England nur 157 768 Ballen Baumwolle gegen 249 158 im gleichen Zeitraum 1917. Das ist ein Rückgang von 36,5 Prozent. Derzeit werden die Baumwollimporte laut „The Economist“ vom 2. Februar, nur noch für drei Monate. Sie betragen demnach im Vergleich zum Vorjahr (in Ballen):

Table with 2 columns: Year, Quantity in Bales. 1918: 468,000; 1917: 1,017,000.

Domestisch in Liverpool: 247,000; 1917: 682,000. Gesamtsumme: 168,000; 1917: 288,000. In Wort: 38,000; 1917: 50,000.

Domestisch in Liverpool: 247,000; 1917: 682,000. Gesamtsumme: 168,000; 1917: 288,000. In Wort: 38,000; 1917: 50,000.

Holländische Schiffe beschlagnahmt

London, 23. März. Die „Times“ erfährt aus New-York: Die holländische Flotte wird jetzt auf 77 niederländischen Schiffen von 64000 Tonn. Ein großer Teil der Mannschaft hat sich bereit erklärt, an amerikanischen Offizieren Dienst zu tun. Die Besatzungen wurde allgemein gestützt und die Briten äußern ihre Zufriedenheit, daß der Präsident dem Aufsehen einer Handelsschiffe ein Ende gemacht hat, von der ein großer Teil in ungewissen Räumen in amerikanischen Häfen kaum eingekerkert werden kann. Die Schiffe sind in guten Zustande.

Seerentverluste

für den britischen Teil: Dr. Hans Simon; für Provinz, Berlin und Gabelstein: Georg Krenn; für Ostpreußen: Otto Brückner; für den deutschen Teil: Hans Simon; für den deutschen Teil: Hans Simon; für den deutschen Teil: Hans Simon.

Qualifischer Seeresbericht

Vom 23. März abends: Heute morgen haben der Feind seine Angriffe in großer Stärke wieder auf der ganzen Ostküste wieder auf. Der heftige Kampf fand in unserer Schiffschiffung statt und dauerte noch an. Der Feind hat an bestimmten Punkten einige Fortschritte gemacht; an anderen wurden seine Truppen durch unsere Gegenangriffe zurückgeworfen. Unsere Verluste werden unterschieden. Die Verluste des Feindes an Menschenleben sind sehr schwer; sein Bombardement erfolgte überall unter großen Opfern. Unsere Truppen kämpften mit der größten Tapferkeit. Wo alle Bombardierungen und Eingriffe der Feindangriffe sich zu schlagend gezeigt haben, ist in diesem Stadium der Seeschiffe haben Einzelteile herbeigeholt. Unmittelbar vorhergehend zeigen jedoch die Truppen der 14. Division durch ihre Beibehaltung von Booten und die 3. Division, die unsere Stellung bei Cuxhaven und nördlich von Bismarck. Der gegenwärtige Angriff hat keine Chance, außer die 14. Division, von der George von Capone-Cambrai gegenwärtig angeführt. Die Verluste im Laufe der Schlacht ertrugen, daß der feindliche Angriff von etwa 40 deutschen Divisionen eröffnet und durch zahlreiche Verluste, die durch überreichliche Batterien berichtigt waren, unterbrochen wurde. Die Verluste des Feindes sind sehr groß, selbst wenn die Truppen teilgenommen und weiter treffen auf dem Kampfplatze ein. Weitere Kämpfe sehr schwerer Natur liegen bevor.

Seerentverluste

für den britischen Teil: Dr. Hans Simon; für Provinz, Berlin und Gabelstein: Georg Krenn; für Ostpreußen: Otto Brückner; für den deutschen Teil: Hans Simon; für den deutschen Teil: Hans Simon.

Die Verluste im Laufe der Schlacht ertrugen, daß der feindliche Angriff von etwa 40 deutschen Divisionen eröffnet und durch zahlreiche Verluste, die durch überreichliche Batterien berichtigt waren, unterbrochen wurde. Die Verluste des Feindes sind sehr groß, selbst wenn die Truppen teilgenommen und weiter treffen auf dem Kampfplatze ein. Weitere Kämpfe sehr schwerer Natur liegen bevor.